

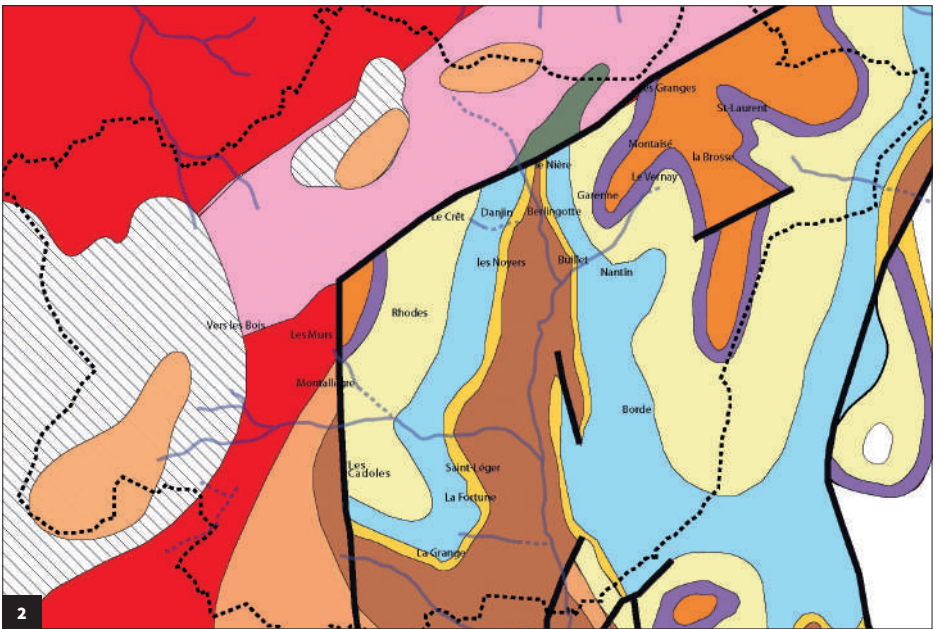
WEGBESCHREIBUNG

CHATEAU

PAYS D'ART ET D'HISTOIRE ENTRE CLUNY ET TOURNUS



VILLES
& PAYS
D'ART &
D'HISTOIRE



1. Postkarte aus dem frühen 20. Jahrhundert

© AD 71 / 6 Fi 1027

3. Ein Höhlenlöwe (Rekonstruktion)

© A. et J. Argant

2. Geologische Karte von Château © A. et J. Argant

DURCH DIE LANDSCHAFTEN



GESCHICHTE DER STEINE: GEOLOGIE

Berge, tiefe Täler, Felsen, Wälder, einige Weinberge - so wird Château im Jahr 1863 im Jahrbuch der Gemeinden von Saône-et-Loire beschrieben. Diese Kurzformel bringt das Gleichgewicht und die Harmonie der Landschaft gut zum Ausdruck, die jedem auffällt, der das Glück hat, in diesem kleinen Dorf im Département Saône-et-Loire zu wohnen oder es zu besuchen.

Auf dem Gemeindegebiet entsprechen die vorherrschenden Gelendeformen dem Granitgelände, das über 360 Millionen Jahre alt ist und am *Mont Gremoi* eine maximale Höhe von 555 m aufweist. Große Verwerfungen bringen diesen Granitsockel im Osten in Kontakt mit dem *Bajocium-Kalkstein*. Normalerweise befindet sich der Granit weit unterhalb dieser Kalkablagerungen aus der Sekundärzeit, die sich vor etwa 130 bis 65 Millionen Jahren auf dem Boden eines flachen Meeres abgesetzt haben. Die Brüche entsprechen den Ausläufern der alpinen Hebung zwischen 30 und 5 Millionen Jahren. Das *Saône-Becken* bricht ein und es entsteht die *Bresse*. Das gesamte *Mâconnais* bekommt die Folgen zu spüren ...

DIE BRÈCHE VON CHÂTEAU

Der Karst von Château, der sehr alt ist und durch Erosion stark abgetragen wurde, birgt mehrere Höhlen. Beim Bau der Landstraße D165 in den 1860er Jahren wurde im Bereich der Steinbrüche eine sehr bedeutende paläontologische Fundstätte freigelegt. Bei der Ausgrabung der 1968 von A. und J. Argant wiederentdeckten *Brèche de Château* wurden Fossilien von großen Fleischfressern aus dem *mittleren Pleistozän* (vor ca. 600.000 Jahren) geborgen, dominiert von *Ursus deningeri*, einem Vorfahren des Höhlenbären, der in den oberen, heute verschwundenen Höhlen überwinterte, in die auch Großkatzen eindrangen, *Panthera spelaea fossilis*, eine frühe Form des Höhlenlöwen, und *Panthera gombaszoegensis*, der europäische Jaguar, sowie *Canis mosbachensis*, ein Vorfahre der Wölfe.

EINE LANDSCHAFT IM WANDEL

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts begünstigte das Nebeneinander unterschiedlicher Böden die Mischkultur auf den pflügbaren Flächen und die Erhaltung des Waldes auf den weniger fruchtbaren Steilhängen. Der Weinbau spielte eine große Rolle, trotz der Reblauskrise Ende



des 19. Jahrhunderts, nach der er weitgehend wieder angepflanzt wurde. Die nach und nach aufgegebenen Ackerkulturen wurden durch Weideland oder Futterpflanzen ersetzt und die Rinderzucht wurde zur Haupteinnahmequelle der verbliebenen landwirtschaftlichen Betriebe.

IM LAUFE DES WASSERS

Der Granit ist aufgrund von Erosion über sehr lange Zeiträume hinweg an der Oberfläche meterdick verwittert. Der *Cran*, ein durchlässiger Sand, ermöglicht das Eindringen von Wasser (Regen, Schnee). Der kompakte Granit an der Basis fungiert als Barriere und das Wasser fließt entsprechend dem Gefälle ab. Das Auffangbecken des *Mont Gremoi* versorgt das gesamte Wassersystem von Château: den *Repentir*, den Bach von *Saint-Léger* und die zahlreichen Quellen. Die Kalksteinschicht ist Ursache einer ganzen Reihe von Karstnetzen, die das vom *Mont Gremoi* stammende Wasser in einiger Entfernung wieder auftauchen lassen: Quelle von *Vernay*, Quelle von *Cas*, Quelle von *Saint-Laurent*. Letztendlich ist es die Geologie, die die so vielfältigen Landschaften von Château erklärt und die Ansiedlung des Dorfes und

seiner Weiler bestimmt hat.

IM HERZEN EINES TALS

Man muss das Dorf von der Straße aus erleben, die von *Buffières* über den *Col du Pontot* (D165) führt: die sanften und steileren Formen je nach Art der Felsen, die menschengroßen Dimensionen des Reliefs, die breite Öffnung des Tals in Richtung Süden, wo das Wasser in das Tal der *Grosne* fließt. Alles ist maßvoll und trägt zum Charme eines Panoramas bei, das zu bewundern man nie müde wird.

Im Westen wird die Landschaft von kleinen Bächen gegliedert, die sich wie der Bach *La Combe* tief in die Granithänge eingeschnitten haben und sich mit dem Fluss *Repentir* vereinen. Dieser Bach führt ganzjährig Wasser, breitet sich stellenweise aus und fördert die Entwicklung des "Sumpfes", Lebensraum der Seggen und des Mädesüß. Die uralten Kopfweiden an den Ufern werden langsam verschwinden, die Erlen hingegen behalten ihre elegante und schlanke Silhouette auf einem Teil des Flusslaufs bei. Die Talsohle wird seit jeher von Fettwiesen eingenommen, deren Parzellierung durch Hecken betont wird. Die *Bocage* lebt noch in Château...



3

1. Vernay-Quelle, die das Wasser des Granitmassifs des Mont Gremoi vereinigt

© A. et J. Argant

4. Granatrote Ackerwinde und sattes Gelb des Sonnenröschens am Fuß des Plateaus de la Garenne

© A. et J. Argant



4

2. Postkarte aus dem frühen 20. Jahrhundert

© coll. part.

3. Feuersalamander

© A. et J. Argant

DAS KALKSTEINPLATEAU VON LA GARENNE

Geht man dieses Haupttal hinauf, gelangt man auf das kleine Kalksteinplateau *La Garenne*, über dem die Kirche thront und das von kleinen, steilen Klippen gesäumt wird. Zu ihren Füßen herrscht Brachland mit Schlehen, Hagebutten und dem Wald von *Sainte-Lucie* vor. Auf den gut belichteten Böschungen südlich der Steinbrüche findet man jedoch eine mediterrane Vegetation, wie z. B. die reisende Krappfpflanze oder den spanischen Flieder. Im Frühling kann man hier auch eine Fülle von Blumen bewundern, die sich mit dem Granatrot der Ackerwinde, dem satten Gelb des Sonnenröschens, dem Blau der Natternköpfe und anderen unauffälligen, aber ebenso schönen Pflanzen vermischen. Im *Roche*, einem großen, trockenen und steinigen Grasplateau, ist ein Rasen erhalten geblieben, auf dem unter anderem die Kartäuser-Nelke und einige Orchideen gedeihen, ein leider sehr fragiles Biotop.

EINE BEWALDETE LANDSCHAFT IM WESTEN

Im Gegensatz dazu sind im Westen die Granithänge, die einst von Ziegen beweidet wurden und mit Ginster bewachsen sind, bewaldet. Eichenwälder krönen die

Gipfel, begleitet von Buchen, Hainbuchen, alten Kastanienplantagen und jetzt auch Nadelbäumen. Das Unterholz der Laubbäume bietet seinen Reichtum: Maiglöckchen und Stechpalme in Hülle und Fülle sowie Pilze für Kenner. Mit etwas Glück kann man hier auch Rehe und Wildschweine erspähen.

EINE REICHE TIERWELT

Abseits des Waldes beherbergen die zahlreichen Büsche und der Niederwald eine vielfältige Fauna. Hier seien nur einige Arten genannt, die zwar nicht selten, aber dennoch unauffällig sind: die grün-gelbe Natter, die Äskulapnatter, die Smaragdeidechse, der Turmfalke, die Kornweihe, der Wiedehopf, der Reiher, das Wiesel, der Erdsalamander, die Gelbbauchkröte... Auch eine große Vielfalt an Insekten ist anzutreffen, was von der guten biologischen Gesundheit des Gemeindegebiets zeugt, das in seiner Gesamtheit als Natura-2000-Gebiet eingestuft ist.

IM LAUFE DER JAHNHUNDENTE



EINE FRÜHE MENSCHLICHE BESIEDLUNG

Auf der Oberfläche gesammelte Feuersteine belegen die Anwesenheit von Menschen aus der Altsteinzeit und der Jungsteinzeit auf dem Gemeindegebiet. Für die gallo-römische Zeit wurden in Les Noyers römische Dachziegel, Mauerwerk und Münzen gemeldet. Die älteste ist eine kleine Bronze des Kaisers Augustus (27 v. Chr. bis 17 n. Chr.). Eine Münze von Konstantin I. (307 bis 337 n. Chr.) wurde in Le Nière gefunden. Monolithische Sarkophage aus Sandstein aus der Merowingerzeit (5.-8. Jahrhundert) wurden auf dem Plateau de la *Garenne* und in *Borde* gefunden.

VOM MITTELALTER BIS ZU DEN RELIGIONSKRIEGEN

Für die Zeit des Mittelalters verfügen die Historiker von Château nur über wenige Zeugnisse. 878 schenkte König Ludwig II., genannt der Stotterer, den Domherren der Kathedrale Saint-Vincent in Mâcon eine Burg und eine dem heiligen Martin gewidmete Kirche. Vor den Toren des heiligen Bezirks der Abtei Cluny hatte diese Burg eine wichtige Position auf dem Plateau de la *Garenne*, indem sie den Pass, der den Zugang zu Cluny auf der einen Seite und zum Charolais auf der anderen Seite kontrollierte und verteidigte.

Im 16. Jahrhundert wurde die Burg während der Religionskriege abgerissen. Heute sind nur noch die Bodenspuren der Außenmauer und der imposante quadratische Turm erhalten, der im 19. Jahrhundert zum Glockenturm der Kirche wurde. Überreste seiner gerichtlichen Funktion sind noch erkennbar: zwei Kerker mit Latrinen, die durch von außen verriegelte Türen verschlossen waren, samt einer Luke, durch die die Gefangenen mit Essen versorgt wurden.

DIE REVOLUTIONEN

Im 18. und 19. Jahrhundert war die Bevölkerung mit über 700 Einwohnern relativ groß: Pflüger, Bauern, Weinbauern, Hilfsarbeiter und Handwerker, die als erste im Zuge der Landflucht verschwinden sollten. Doch die Französische Revolution brachte im späten 18. Jahrhundert einige Veränderungen mit sich. Im November 1790 wurde die Gemeinde gegründet. Im Jahr 1791 wurden die zum Nationaleigentum erklärten Kirchengüter versteigert. 1792 änderte Château seinen Namen in eine revolutionärrere Bezeichnung und wurde für nur wenige Jahre zu La Combe.

Im 19. Jahrhundert wurden große Anstrengung unternommen, um die Gemeinde besser



1. Merowingischer Sarkofag im Weiler *Saint-Léger*, genutzt als Viehtränke

© M. Puthod

2. Die im Jahr 1848 renovierte und an den mittelalterlichen Turm angebaute Kirche *Saint-Martin*

© A. Mazuir

2

auszustatten und zu modernisieren. Auf einem der Berggrücken von Château wurde der Turm eines optischen Telegrafens errichtet, nach seinem Erfinder *Chappe-Telegraf* genannt, sodass offizielle Depeschen durch Signale übermittelt werden konnten. Die Kirche wurde vergrößert und der Friedhof 1848 verlegt. Zwischen den 1860er und 1880er Jahren wurden die Arbeiten intensiviert und legten den heutigen Rahmen fest: Bau von Waschhäusern, um den Zugang zu Wasser zu erleichtern, Bau und Instandhaltung öffentlicher Gebäude wie der Schule und des Rathauses. Um die Verkehrsanbindung des Dorfes zu verbessern, wurden die Straßen D165 und D152 ausgebaut, wodurch der Handel erleichtert wurde.

20. JAHRHUNDERT... VON DEN MÜHEN ZUR ERNEUERUNG

Während die politischen Krisen im 19. Jahrhundert ohne Folgen für Château blieben, veränderten sie im 20. Jahrhundert das Dorfleben. Im Ersten Weltkrieg verlor die Gemeinde 23 Soldaten, die für Frankreich starben, andere kehrten verwundet zurück. Um sie zu ehren, wurde im September 1922 ein Kriegerdenkmal eingeweiht. Einige Jahre

später wurde die Gemeinde erneut vom Zweiten Weltkrieg betroffen. Die Männer des Dorfes wurden mobilisiert. Die meisten blieben fünf Jahre lang in Kriegsgefangenschaft und einer wurde in Sennecey-le-Grand getötet.

HEUTE EIN GUT ERHALTENES DORF

Château bewahrt in seinen Wohnstätten die Vielfalt seiner früheren menschlichen Besiedlungen. Die zum Teil modernisierten Winzerhäuser behalten ihre typische galerie maonnaise, die vor Kälte schützt. An den Ecken der Galerien erheben sich häufig Taubentürme. Manchmal stehen die Häuser hinter Steintoren, deren Datierung an ihr Alter erinnern.

Der geologische Reichtum von Château hat es den Menschen ermöglicht, Stein zur Gestaltung ihres Siedlungsgebiets zu verwenden. Auf den Feldern fallen die murgers auf, die durch Entsteinung des Bodens entstanden sind. Aufrecht in den Boden gesteckte Steine dienten als Grenzmarkierungen für die Weiden. Zahlreiche cadoles finden sich vor allem auf dem Plateau de Roche, wo Bauern und Winzer, die das von ihrem Wohnort entfernte Land bearbeiteten, Unterschlupf fanden.

KULTUR FÜR JEDEN GESCHMACK



DIE ERDE DER HANDWERKER

Die Tonerde ist ein Material, das in Château schon immer und auch heute noch verwendet wird. Auf dem Gelände einer ehemaligen Ziegelei im Weiler Cadoles haben die Keramiker Jean Girel und Valérie Hermans ein Wohnhaus mit Atelier in der Nähe einer Tonlagerstätte errichtet, die den Rohstoff für ihre Kreationen liefert. Jean Girel, ein Kunsthandwerker, der in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes des französischen Kulturministeriums aufgenommen wurde, verbindet in seinen Werken westliches Können mit asiatischer Tradition. Valérie Hermans widmet sich sowohl der Kalligraphie als auch der Keramik und lässt sich von der Natur inspirieren, die ihr Formen voller Leichtigkeit schenkt.

DYNAMISCHE VEREINE

Bei den Châtelains wird es nie langweilig! Der Verein *Amicale* von Château belebt das Dorf regelmäßig bei festlichen Anlässen. Der Gemeindeübergreifende Club du 3^e Âge vereint die Senioren der Gemeinden Château, Mazille und Sainte-Cécile. Die Aktivitäten sind vielfältig: Traditionelle Aktivitäten wie Spiele und Nachmittagskaffees aber auch

Ausflüge in Fahrgemeinschaften, um den Reichtum der Region zu erkunden. Neben ihren traditionellen Aktivitäten bietet die Jagdgesellschaft Einführungskurse in die verschiedenen Jagdarten an und begrenzt durch gezielte Aktionen die durch Wildschweine, Füchse und Biberratten verursachten Schäden. Sie teilt ihre immer sehr lebhaften Mahlzeiten mit den Einwohnern und Freunden der Mitglieder!

FÜR LIEBHABER VON KULTUR UND KULTURERBE

Für Bücherfreunde: Die Bibliothek des Dorfes wird jedes Jahr um mehrere hundert Werke für alle erweitert. Für Liebhaber des Kulturerbes: Der Verein Château Patrimoine organisiert Projekte zur Aufwertung des Kulturerbes des Dorfes und seines *Repentir-Tals*. Dorfbewohner, Bewohner der Region und Touristen entdecken das vielfältige Kulturerbe bei regelmäßigen Veranstaltungen wie Fotowettbewerben, Ausstellungen, Konzerten, Besichtigungen des Turms und seiner Kerker...

FÜR SPORTBEGEISTERTE

Die Entdeckung von Château geht auch über sportlichere Aktivitäten! Wanderwege



2



3

durchziehen die Gemeinde. Laufbegeisterte treffen sich im Frühjahr zum Trail La Châtelaine, der von der Amicale veranstaltet wird und für die Sportler der Region zu einem unumgänglichen Termin wird, da die Laufwege so reich an Landschaften sind. Wer es sanfter mag und auf der Suche nach innerem Gleichgewicht ist, für den bietet der Verein Sergeant wöchentliche Yoga-Kurse zur Entspannung an. Die Kurse stehen sowohl den Einheimischen als auch den Bewohnern der benachbarten Gemeinden offen.

PRODUZENTEN, DIE DAS LOCALE TERRITORIUM RESPEKTIEREN

Warum nicht nach dem Sport ein Stück Käse verzehren? Die Poitou-ziegen, die sich auf den Feldern tummeln, liefern die Milch für den Ziegenkäse, der vom Käsemeister La Chazère direkt ab Hof sowie auf dem Markt in Mâcon angeboten wird. Château verfügt über diverse landwirtschaftliche Betriebe: Gemüseanbau, Viehzucht insbesondere von Rindern, Schafen und Pferden. Die Beachtung des Rhythmus der Natur steht im Mittelpunkt der von Vincent Masson betriebenen Arbeit zur Biodynamik, einer Landwirtschaftsmethode, die die Gesundheit der Böden und der Pflanzen

gewährleistet, um eine gesunde Nahrung zu produzieren. Auf dem Hofgut Saint-Laurent bewirtschaften Landwirte seit 1992 das Land und produzieren biologisch Gemüse, Milchprodukte sowie Fleisch. Die Châtelains kaufen die Produkte direkt auf dem Hof oder auf dem Wochenmarkt in Cluny.

GLÜCKLICHE TOURISTEN

Kulturerbe, Kultur, Natursport, lokale Produkte, Entspannung und Faulenzen... In Château gibt es alles, was man braucht, um glücklich zu sein! Touristen finden eine Vielzahl von Unterkünften. Etliche bieten schöne Blicke auf Dorf und Kirche.

1. Porzellanarbeiten von J. Girel und V. Hermans
© J. Girel et V. Hermans

3. Getreideerzeugung auf dem Hofgut Saint-Laurent
© Domaine Saint-Laurent

2. Trail La Châtelaine seit 2016 im Mai veranstaltet
© R. Dufour

VON ORT ZU ORT



A LA BERLINGOTTE UND DANJIN

Auf dem ehemaligen Zehntplatz, dem Herzen der Berlingotte... und des Dorfes, befindet sich das am 22. September 1922 eingeweihte Kriegerdenkmal der Gemeinde. In der Nähe, in Danjin, lässt sich das ehemalige Gasthaus des Marktfleckens erahnen. An der Wand der Galerie, die durch das Vordach des Daches geschützt wird, ist noch das Wort *aubergiste* zu lesen. Gegenüber wurde zwischen 1875 und 1877 ein Waschhaus gebaut, das von der Danjin-Quelle gespeist wurde. Das Becken der nahe gelegenen Tränke, das aus einem Walnussbaumstamm ausgehöhlt wurde, wurde auf die Jahre 1330 bis 1439 datiert. Es handelt sich um die älteste Tränke in Château und höchstwahrscheinlich sogar im Mâconnais!

B LE NIÈRE UND LA COMBE

In Richtung *Le Nière* gelangt man schnell zum Rathaus. Dieses Gebäude, das früher in die Jungenschule auf der einen und das Gemeindehaus auf der anderen Seite unterteilt war, beherbergt heute den auf den Garten des Lehrers erweiterten Gemeindesaal und die Bibliothek. *Le Nière*, einer der ältesten Weiler des

Dorfes, umfasst ehemalige Bauernhöfe und renovierte Winzerwohnungen. Zwei Schwungradpumpen, die auf Brunnen installiert waren, sind erhalten geblieben. Etwas abseits dieses Viertels befindet sich ein originelles Waschhaus, das auf dem Bett des von *Pontot* kommenden Bachs Combe errichtet wurde; die quer über das Bett gestellten Arbeitstische bilden so einen Wasserstau.

C BUILLET

In Richtung *Buillet* erinnert eine öffentliche Waage daran, dass die Tiere vor jedem Verkauf gewogen wurden. In diesem Weiler finden sich Mâconnais-Häuser von Winzern und Herrenhäuser nebeneinander. Eines der letzteren, das mit einem Taubenschlag ausgestattet ist, wurde inmitten eines Parks mit Kastanienbäumen errichtet. In dem Weiler sind datierte Türschlüssel, ein Tor aus dem 18. Jahrhundert und ein zwischen zwei Häusern liegender Brunnen mit zwei Türen und zwei Randsteinen erhalten geblieben. An der ehemaligen Mädchenschule, die heute ein Gemeindegebäude ist, kann man einen Brunnen beobachten, der in die Mauer des an das Haus angrenzenden Weges eingelassen



ist. Auf einer Wiese in Richtung *Nantin* steht ein quadratischer Taubenschlag. Auf der steilen Straße nach "Les Cas" kann man links den Standort einer Zisterne erahnen, die Wasser aus einer höher gelegenen Quelle speichert, unweit des "clos Giloux", einzig gebliebener Weinberg, der von der ehemaligen Weinbaugeschichte von Château zeugt.

D LES NOYERS

Der letzte Weiler in der Nähe des Dorfes, *Les Noyers*, beherbergt ein Herrenhaus aus dem 17. bis 18. Jahrhundert, das durch Nebengebäude und einen Taubenschlag erweitert wurde. Im Jahr 1849 ging es in den Besitz von Théodore Chavot über, einem Staatsanwalt und Historiker des Mâconnais, der Bürgermeister von Château war.

E RHODES

Wenn man *Les Noyers* verlässt, kreuzt man die alte Straße, die von Château nach Bergesserin führte und heute ein Weg ist, der einen herrlichen Blick auf das Tal des *Repentir* bietet. Die asphaltierte Straße führt zum Weiler *Rhodes*, dessen Wälder im 19. Jahrhundert berühmt waren. Man erzählte sich, dass sich während der Mitternachtsmesse ein Stein

hob, um Geld zu enthüllen, aber man musste weg sein, bevor er sich senkte, da man sonst festgeklemt wurde! Der Name dieses Weilers soll an eine ehemalige Komturei der Hospitaliter vom Heiligen Johannes von Jerusalem erinnern.

VON LES CADOLÉS ÜBER SAINT-LÉGER BIS LA GRANGE

Die Anlage weist eine typische landwirtschaftliche Siedlung auf. Die Ziegelei, die einst in *Les Cadolés* **F** errichtet wurde, um hochwertige Tonschichten abzubauen, ist heute verfallen.

In *Saint-Léger* **G** war die Wasserversorgung bis zur Einführung von fließendem Wasser im Jahr 1965 ein Problem. Der 1881 erbaute Waschplatz "Le Lavoir de la *Fortune*", der kleine Brunnen und die nahegelegene Tränke erinnern an diese Zeit. Alles war gut, um Tränken zu errichten, sogar ein merowingischer Sarkophag!

DAS PLATEAU DE LA GARENNE UND DER VERNAY

Das Plateau de *La Garenne* ist von der Straße aus über Stufen zu erreichen, die an den Steinbrüchen angelegt wurden, und



beherbergt die Kirche Saint-Martin **H**. Von hier aus hat man einen bemerkenswerten Blick auf das Tal, mit dem Mont *Saint-Rigaud* und dem spitzen Gipfel des *Tourvéon* am Horizont. Der Glockenturm, der ehemalige Turm einer verschwundenen mittelalterlichen Burg, ist mit Lava bedeckt und verfügt über Kerker und einen Saal im ersten Stock. Das ehemalige Pfarrhaus, das sich in Privatbesitz befindet, weist mit einem alten, an die Wand gelehnten Altartisch noch Spuren seiner Vergangenheit auf. Ein sehr schöner, von Trockenmauern gesäumter Weg, der früher zum Schloss führte, trifft im Norden auf das Sandsteinkreuz von Les Granges **I**. Weiter unten, Im Weiler *Vernay* **J** befindet sich das 1875 erbaute Waschhaus mit seiner Quelle und einer externen Tränke. Dort entspringt das Bächlein *Repentir*.

DIE WEILER "VON OBEN"

Sie reihen sich unweit der Bergkämme als einzelne Häuser oder größere Gruppen. Zu erwähnen ist das Forsthaus am Waldrand aus dem 19. Jahrhundert, das der Förster und seine Familie bewohnten und von wo aus er einen Teil des Staatswaldes und die Gemeindewälder beaufsichtigen konnte.

Weiter nördlich liegen der Weiler *Les Granges* **K** und der nahe gelegene Weiler *La Brosse* **L** eine Gruppe alter Bauernhöfe und neuerer Wohnhäuser, deren Verbindungswege von Trockensteinmauern gesäumt sind. Auf dem Pass, der nach Cluny führt, weist ein schmiedeeisernes Kreuz in einer Einfriedung auf den Eingang zum Anwesen des Schlosses Saint-Laurent **M**, hin. Dieses schöne Gebäude aus dem 19. Jahrhundert wurde in einem Tal errichtet, das nach Osten auf das *Grosne*-Tal blickt.

In südöstlicher Richtung schließlich, am Fuße des Plateaus von *Roche*, das die Überreste einer Windmühle trägt, liegt der Weiler *Borde* **N** der ebenfalls über die *Gorlière* erreichbar ist, wo sich ein renoviertes Bauernhaus befindet, das zum benachbarten Karmeliterkloster Mazille gehört.

1. Mornant-Traubenspalier am Haus eines Winzers
© A. et J. Argant

2. Häuser im Weiler Buillet
© M. Puthod

3. Steine im Weiler Noyers
© C. Creutz

4. Cadole, Plateaus von Roche
© A. et J. Argant

5. Waschhaus, Saint-Léger
© M. Puthod

► **Taubenschlag in der Bocage-Landschaft**
© M. Puthod



LASSEN SIE SICH EINEN PFAD SCHILDERN

Achten Sie beim Start vom Parkplatz auf die aufgerichteten Steine, die eines der charakteristischen Merkmale der Landschaft sind. Nicht weit entfernt befindet sich der Waschplatz von *Danjin*, der einige Schritte wert ist.

Am Gemeindehaus vorbei **1** klettern Sie auf das Kalksteinplateau von *La Garenne*. Vorbei an einem alten Steinbruch und den Überresten der Stadtmauer erreichen Sie die Kirche, den Standort der verschwundenen Festung. Wenn Sie sie umrunden, erwartet Sie ein Rastplatz mit einem herrlichen Panorama vom Tal des *Repentir* bis zum Berg *Saint-Rigaud*.

Der Weg führt weiter auf der schmalen Straße, die den Weiler *Vernay* überragt. An der Flanke seines Hügels sehen Sie Trockensteinmauern und *Cadoles*, winzige, eingebaute Unterstände.

Vom Kreuz der Granges aus erreichen Sie *Montaisé* **2** und dann die große grasbewachsene Hochebene *En Roche* **3**. Mauern und *Cadoles* erinnern an die alten Praktiken der Entsteinung. Von den Ruinen der alten Mühle aus haben Sie einen echten 360° Blick aus der Luft. Nach einem Tauchgang durch das Unterholz durchqueren Sie den Weiler *Borde* mit seinen alten Winzerhäusern. Anschließend überqueren Sie den Fluss *Repentir*, bevor Sie wieder in Richtung *La Grange* aufsteigen.

Bis zum Weiler *Les Cadoles B* **4** geht die Wanderung im Herzen der *Bocage* weiter mit ihren niedrigen Hecken, die im Laufe der Zeit angelegt und gepflegt wurden.

Von *Les Cadoles A* **5** aus erreichen Sie den Bach *Saint-Léger*, der sich im Unterholz durch dichte Moose und Flechten schlängelt. Der Horizont weitet sich in Richtung *Rhodes* **6**.

Nach *Les Murs* **7**, beim Aufstieg nach *Les Crêts* **8** auf einem von Hecken gesäumten Weg, verweilt der Blick auf das Dorf, das *Grosne*-Tal und darüber hinaus.

Dann führt der Weg in einen Laubwald den Sie am *Col du Pontot* **9** wieder verlassen. Wenn Sie dem GR76C durch den Wald bis nach *La Frenille* **10** folgen, gehen Sie am *Mont Gremoi* vorbei mit seinen stolzen 555 m! Von *Les Granges* **11** aus führen Sie die Trockenmauern des steilen Weges nach *Montaisé* **12** und dann nach *La Brosse* **13**. Sie steigen nach *Le Vernay* und zum Weiler *Le Buillet* hinab und passieren die öffentliche Waage, bevor Sie den Parkplatz von *Le Bourg* erreichen.





Réalisation : Alexandre Mazuir -2016

- Départ des échappées
 - De Vallons en hameaux
13,5 km - environ 4h30
Difficulté : Facile
 - Autour du plateau
3,5 km - environ 1h
Difficulté : Facile
- L'enjambée du repentir
8,75 km - environ 2h30
Difficulté : Facile
 - Des monts, pierres
et bocages
11 km - environ 3h30
Difficulté : Facile

»EIN HÜGEL DRÄNGT DEN ANDERN DORT ZURÜCK ;
DAS THAL, UMHÜLLT VON GRÜNEN SCHIRMEN,
SCHLINGT ALS SICHERES BETT DES SCHATTENS, WIE
DEN QUELLEN, SICH DAHIN.«

Alphonse de Lamartine - *Poetische und religiöse Harmonien* (1830)

Das „**Entre Cluny et Tournus**“ ist Teil des nationalen Netzes **Pays d'Art et d'Histoire**.

Das Kultus- und Kommunikationsministerium, Direktion für Architektur und Kulturerbe, nimmt diejenigen lokalen Gemeinschaften in das Netz der Städte und Länder der Kunst und der Geschichte auf, die sich für die Belebung des Kulturgutes engagieren. Das Ministerium bürgt für die Kompetenz der Fremdenführer und der Veranstalter, die durch das Kulturerbe führen, ebenso wie für die Qualität der Veranstaltungen. Von den Spuren der Vergangenheit bis hin zum architektonischen Erbe des 20. Jahrhunderts zeigen sich die Städte und Dörfer in ihrer ganzen Vielfalt. Heute gehören 202 Städte und Dörfer in ganz Frankreich zum Netz der Städte und Länder der Kunst und der Geschichte.

Information, Reservierungen Pays d'Art et d'Histoire Entre Cluny et Tournus

Hôtel de Ville - 71 700 TOURNUS
pahclunytournus@yahoo.fr
www.pahclunytournus.fr

Office de Tourisme de Cluny Sud Bourgogne

6 rue Mercière - 71 250 CLUNY
03 85 59 05 34
contact@cluny-tourisme.com
www.cluny-tourisme.com

In Partnerschaft mit der Gemeinde Château



Text : L. Gouaille, PAH
Übersetzung : J. Rigollot
Titelbild : C. Creutz, AD71 (3
Pa 7269)

Layout : L. Gouaille, PAH
nach DES SIGNES studio Muchir
Desclouds 2018